

*Das Moorsoldatenlied hat seit seiner Entstehung im Sommer 1933 eine besondere Rolle gespielt. In den Konzentrations- und Moorlagern hat es geholfen, den Häftlingen in ihrer schweren Lage moralischen Halt und physische Kraft zu verleihen. Nach seinem Vorbild wurden Lagerlieder auch in anderen Lagern geschaffen.*

*Nach seiner Entlassung aus dem KZ Oranienburg zu Pfingsten 1934, wo das Börgermoorlied durch ehemalige Moorsoldaten bereits bekannt geworden war, hat Erich Mirek das Lied den Genossen der verbotenen Agitprop-Truppe „Rotes Sprachrohr“ vorgesungen und während seines anschließenden Aufenthalts in Prag auch den dortigen deutschen politischen Emigranten vermittelt. Auf diesem Wege gelangte das Lied in die Prager Ausgabe der Arbeiter-Illustrierten-Zeitung (AIZ), wo es am 8. 3. 1935 im 4-stimmigen Originalchorsatz veröffentlicht wurde.*

*Im Ausland galt das Moorsoldatenlied als Zeugnis der antifaschistischen Widerstandsbewegung in Deutschland und wurde von den Arbeitern vieler Länder auf Solidaritätskundgebungen für die Opfer des faschistischen Terrors gesungen.*

*Eine anschauliche Darstellung der ersten öffentlichen Aufführung des Liedes gibt Wolfgang Langhoff in seinem Buch „Die Moorsoldaten“. Über die Entstehung der Melodie berichtet Rudi Goguel:*

*„Der äußere Anlaß zur Entstehung des Moorsoldatenliedes war die ‚Nacht der langen Latten‘, jener nächtliche Überfall von SS-Leuten auf eine Häftlingsbaracke im KZ Börgermoor, den Wolfgang Langhoff in seinem Buch ‚Die Moorsoldaten‘ beschrieben hat. Die illegale Häftlingsleitung beschloß, als Antwort auf den Pogrom eine Kulturveranstaltung durchzuführen, um den SS-Leuten den Unterschied zwischen ihrer eigenen primitiven und der Lebensauffassung ihrer politischen Gegner vor Augen zu führen.*

*Einige Tage nach diesem Ereignis kam der Bergarbeiter Esser aus Rheinhausen zu Langhoff und zeigte ihm ein Gedicht von 6 Strophen. Es war etwas holprig, aber Langhoff brachte es in Form. Dabei tauchte der Gedanke auf, dieses Gedicht zu unserem Lagerlied zu machen. Langhoff schuf den Refrain, und nun wurde gefragt, wer wohl hierzu eine Melodie machen könne. Ich meldete mich und versprach, einen vierstimmigen Männerchorsatz zu schreiben, vorausgesetzt, daß ich etwas Zeit und vor allem Ruhe fände. Man schmuggelte mich daher für einige Tage ins Häftlingsrevier, damit ich dort den Satz zu Papier bringen konnte. Das war nicht ganz einfach, denn im Revier arbeiteten einige Häftlinge als Anstreicher, die von morgens bis abends bei der Arbeit sangen und piffen.*

*Nach drei Tagen war der Satz fertig und gleichzeitig die Einzelstimmen zu*

Papier gebracht. Die drei gleichbleibenden Töne, mit denen das Lied beginnt, sollten die Öde des Moores und die schwere Situation charakterisieren, unter der die Moorsoldaten leben mußten. Nun stellte ich mir aus unserem Lagerchor ein Quartett zusammen, jede Stimme vierfach besetzt. Wir übten abends nach dem Einrücken aus dem Moor unter den erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen in dem kleinen Waschraum von Baracke 8.

Auf der Kulturveranstaltung, die unter der Bezeichnung „Zirkus Konzentrazani“ durchgeführt wurde, fand im Sommer 1933 die Uraufführung statt. Die sechzehn Sänger, vorwiegend Mitglieder des Solinger Arbeitergesangsvereins, marschierten in ihren grünen Polizeiuniformen (unsere damalige Häftlingskleidung) mit geschultertem Spaten in die Arena, ich selbst an der Spitze in blauem Trainingsanzug mit einem abgebrochenen Spatenstiel als Taktstock. Wir sangen, und bereits bei der zweiten Strophe begannen die fast 1000 Gefangenen den Refrain mitzusummen. Von Strophe zu Strophe steigerte sich der Refrain, und bei der letzten Strophe sangen auch die SS-Leute, die mit ihrem Kommandanten erschienen waren, einträchtig mit uns mit, offenbar, weil sie sich selbst als „Moorsoldaten“ angesprochen fühlten. Bei den Worten, „Dann ziehn die Moorsoldaten nicht mehr mit dem Spaten ins Moor“, stießen die sechzehn Sänger die Spaten in den Sand und marschierten aus der Arena, die Spaten zurücklassend, die nun, in der Moorerde steckend, als Grabkreuze wirkten.

In den folgenden Wochen habe ich das Lied in Dutzenden von Exemplaren mit Noten abgeschrieben, mit einer gezeichneten Vignette versehen und an Häftlinge, aber auch an SS-Leute verschenkt. Von da aus hat das Lied dann den Weg ins Ausland gefunden.“

Über die Wirkung des Liedes berichtet Fritz Hoffmann, einer der 16 Sänger: „Nach der Zirkusveranstaltung ist von den SS-Leuten heftig darüber diskutiert worden, ob das Lied als Lagerlied gesungen oder als Ausdruck von Anmaßung der Häftlinge verboten werden solle. Die Diskussion endete mit einer Schlägerei unter den SS-Leuten, und am nächsten Morgen erschienen vier von ihnen mit Verbänden um Kopf und Hände. Das Lied hat zweifellos zur Zersetzung der SS beigetragen und einige von ihnen für Diskussionen mit uns zugänglicher gemacht.

Wir waren daran interessiert, das Lied nach Möglichkeit nicht auf dem Marsch, sondern nur bei bestimmten Anlässen und Gedenktagen zu singen, weil es uns besonders wertvoll war.

Mir ist bekannt, daß das Moorsoldatenlied einige Wochen, nachdem wir es erstmalig im Börgermoor gesungen hatten, durch den Moskauer Rundfunk gesendet wurde.“